

Erasmussemester in Istanbul

Vor der Reise

Im WS 2009/10 habe ich an der Istanbul University an der islamisch-theologischen Fakultät studiert. Die Website der Universität kann in Englisch aufgerufen werden (<http://www.istanbul.edu.tr/english/>) und enthält eine Informationsseite für Erasmusstudenten mit Terminen und Fristen und den benötigten Erasmusformularen zum Herunterladen.

Allerdings sind die Informationen, die über Bewerbungsfristen und Einsendeschluss der Dokumente hinausgehen, nicht aktuell und man sollte im Zweifelsfall immer per E-Mail im Erasmusbüro nachfragen. Wenn nicht gerade Sommer-Semesterferien sind, bekommt man in der Regel schnell Antwort.

Ansonsten sollte man sich darauf einstellen, viel herumzurrennen, wenn es um Informationen und Organisation geht, denn die Türkische Bürokratie arbeitet entweder unglaublich langsam oder sehr schnell- und für die Laien ist es irgendwie unklar, wie die Stellen eigentlich zusammenarbeiten.

Man sollte außerdem darauf gefasst sein, dass nicht alle im Erasmusbüro Beschäftigten gut Englisch sprechen.

Auch innerhalb der Uni ist Englisch weniger verbreitet, als man annimmt. Zwar veröffentlichen viele Dozenten wissenschaftliche Aufsätze auf Englisch, sind verbal aber weniger fit. Ich würde daher jedem ans Herz legen, vorher einen Türkischkurs zu besuchen, weil man so mit den Menschen ganz anders in Kontakt kommen kann.

Ich habe neben einem Türkischkurs in Göttingen auch an einem Erasmus-Intensivkurs (EILC) teilgenommen, der ca. einen Monat vor Studienbeginn stattfand. So einen Kurs kann ich nur empfehlen, denn man lernt schon vor Beginn des Semesters nette Leute kennen und der Unterricht selbst war exzellent. Mein Kurs fand übrigens an der Sabanci-Uni statt, die ca. 40 Minuten von der Stadt entfernt liegt, was ein ziemlicher Nachteil war.

Es gibt auch während des Semesters einen Sprachkurs an der Istanbul Uni für Erasmusstudenten, für den aber nur 20 Plätze zur Verfügung stehen und daher sollte man sich schon vor Beginn des Semesters anmelden. Allerdings ist der Kurs so extrem schlecht, dass ich ihn niemandem empfehlen würde, außer um Leute kennenzulernen.

Was man wirklich noch in Deutschland mit der Istanbul Universität klären sollte, ist die Frage über die Notwendigkeit eines Studentenvisums. Offiziell darf man ohne residence permit (für die man das in Deutschland zu beantragende Studentenvisum benötigt) nicht an einer

Türkischen Universität studieren. An vielen Unis ist es aber nicht notwendig, und weil mir z.B. das Erasmusbüro in Istanbul zu spät die Dokumente geschickt hat, die ich für die Beantragung des Visums gebraucht hätte, ging es bei mir auch ohne. Das hat mir Geld und Behördengänge erspart. Denn als Deutscher Tourist bekommt man am Flughafen einen Stempel mit einem dreimonatigen Touristenvisum. Um es zu verlängern, braucht man nur vor Ablauf aus- (nach Griechenland oder Bulgarien) und anschließend wieder einzureisen. Andererseits ist man mit der residence permit auf der sicheren Seite, wenn man Reisen in den mittleren Osten unternehmen möchte; man braucht sie beispielsweise, um ein Touristenvisum für Syrien zu beantragen. Ich habe mein Glück einfach direkt an der syrischen Grenze versucht und dort auch ein Visum bekommen, aber die Bedingungen an der Grenze können sich immer ändern.

Die islamisch- theologische Fakultät

Die Istanbul University ist eine öffentliche und die älteste der Istanbuler Universitäten. Der Hauptcampus mit dem historischen Eingangstor (Beyazit Campus) liegt direkt im geschichtlichen Stadtteil Sultan Ahmet mit dem alten Basar (Grand Bazar), der Hagia Sophia und der Sultan Ahmet Moschee (Blaue Moschee).

Auf dem Campus selbst befinden sich nur einige Fakultäten, die anderen liegen ringsum in den alten Straßen, die zur Süleymanie Moschee führen und wo es viele nette Cafés und kleine billige Lokale gibt.

Die islamisch-theologische Fakultät ist ca. 10 Minuten Fußweg davon entfernt und liegt tiefer im Stadtteil Fatih. Das Viertel ist eher konservativ-religiös geprägt. In der Fakultät tragen die allermeisten Mädchen Kopftuch und lange Mäntel, die sie auch im Seminar nicht ausziehen und Männer und Frauen sitzen im Unterricht getrennt. Der Kontakt zu den Studenten ist schwierig, weil die wenigsten Englisch sprechen. Wie die meisten Türken sind aber die Mädchen sehr neugierig, freundlich und kontaktfreudig. Ich habe leider zu wenig Türkisch gesprochen, um mich wirklich mit ihnen unterhalten zu können. Mit den männlichen Studenten hatte ich eigentlich so gut wie gar keinen Kontakt.

Der Erasmuskordinator der Fakultät spricht ausgezeichnet Englisch und war immer sehr hilfsbereit. Er hat mich auch für den Uni-weiten Erasmussprachkurs angemeldet und mit mir zusammen einen Stundenplan erstellt, denn das aktuelle Vorlesungsverzeichnis wird nicht auf die Internetseite der Fakultät gestellt.

Als ich an der Fakultät war, gab es eigentlich noch kein Erasmusprogramm, so dass ich reguläre Veranstaltungen besucht habe, die natürlich auf Türkisch gehalten wurden. Die

Dozenten konnten z.T. Englisch, in einem Kurs wurde für mich gedolmetscht. Ich habe Englische und manchmal auch deutsche Texte zum Lesen bekommen und habe auch meine Klausuren auf Englisch geschrieben. Allerdings hatte ich immer das Gefühl, nicht am eigentlichen Unterrichtsgeschehen teilnehmen zu können und dadurch letztendlich auch weniger zu lernen.

Insgesamt gibt es noch zwei weitere Mitarbeiter an der Fakultät, die Deutsch sprechen und sich wirklich ein Bein ausreißen, um einen zu unterstützen. Und auch die Professoren sind in der Regel sehr freundlich (und nachgiebig, was die Bewertung angeht).

Inhaltlich habe ich Yükses-Lisans Kurse besucht, also nach dem Bachelorabschluss angebotene Kurse, an denen meist wenige Studenten teilnehmen und die im Arbeitszimmer des Dozenten stattfinden. Es wird diskutiert und Tee getrunken und die Atmosphäre ist viel entspannter als in den Pflichtveranstaltungen. Eine generelle Einführung in die Fakultät gab es für uns drei Erasmusstudenten übrigens nicht, und auch das Angebot der Istanbul Uni war äußerst dürftig. Es gab nur eine Einführungsveranstaltung und einen organisierten Ausflug für alle Erasmusstudenten.

Wohnen, Telefon, Lebenshaltungskosten

Da Istanbul so riesig ist, sollte man immer versuchen, nah an der eigenen Fakultät zu wohnen. Ich habe in Cihangir gewohnt, einem der teuren und schönen Stadtviertel, wo auch die meisten Europäer wohnen. Den Kontakt habe ich über die Deutsche Gemeinde in Istanbul bekommen. Die meisten aus meinem Sprachkurs haben vor Ort auf www.craigslist.com nach Zimmern gesucht. Allerdings sind die Wohnungen dort rar und man sollte sich beeilen, weil alle zur selben Zeit nach Zimmern suchen. Von Studentenwohnheimen habe ich gehört, dass die Ausgehzeiten ziemlich strikt geregelt sind, besonders für Frauen.

Für mein Handy habe ich mir von Turkcell, dem größten Telefonanbieter in der Türkei, eine Türkische sim geben lassen. Ich musste dazu einen Vertrag unterschreiben und habe mir sagen lassen, dass man nach einem Studententarif fragen soll, der wesentlich billiger ist (und der einem von Turkcell nicht von selber angeboten wird).

Was die Stadt angeht, kann Istanbul billig und sehr teuer sein, je nachdem. Kulturelle Veranstaltungen sind extrem günstig, auch das meiste Essen ist preiswert.

Beim Ausgehen ist der Alkohol meist sehr teuer, dafür sind die Eintritte in vielen Clubs kostenlos. Die Istiklal in Beyoglu ist die Hauptausgehmeile, dort kann man eigentlich jeden Abend feiern gehen. Rings um die Straße befinden sich viele kleine Lokale und Cafés, die nicht unbedingt teuer sind. Kadiköy, das man am Schönsten mit der Fähre erreicht, ist eine

gute Alternative, wenn man es etwas ruhiger möchte. Hier sind vor allem Kneipen und Cafés. Kadıköy ist auch die ideale Wahl, wenn man dem ständigen Lärm, dem Verkehr und der Hektik entfliehen möchte. Die Atmosphäre ist fast dörflich-idyllisch und gibt es einen wunderschönen Markt, der auch einfach nett anzusehen ist.

Für kulturelle Aktivitäten lohnt sich auf jeden Fall die Müze-Kart, die man mit seinem türkischen Studentenausweis an verschiedenen Ticketständen erhält. Damit kann man Türkeiweit kostenlos oder verbilligt Ausstellungen besuchen (in Istanbul z.B. den Topkapi Palast und die Hagia Sophia).

Ansonsten sollte man sich Zeit nehmen und Istanbul viele Gesichter entdecken. Neben europäisch geprägten Stadtteilen wie Cihangir und Beyoglu existieren die sehr religiös-konservativen Stadtteile wie Eyüp, wo die Männer in den Teehäusern sitzen und viele Frauen verschleiert sind. In Istanbul wandert man zwischen den Welten. Manchmal fühlt man sich wie im Herzen Europas, und dann wieder gerät man in Elendsviertel, wo man sich unwohl fühlt und wo man sich nachts auch nicht aufhalten sollte (z.B. Tarlabasi neben Beyoglu).

Reisen

Die Türkei ist riesig und ihre Landschaft ist atemberaubend schön. Deswegen sollte man zumindest eine Reise machen. Mit den immer günstigen Reisebussen kommt man überall hin, und jede Busfirma hat einen kostenlosen Getränkeservice, der vom „Busbegleiter“ versehen wird. Wenn man früh bucht, sind Inlandflüge sogar noch billiger.

Ich habe eine größere Reise in die Osttürkei gemacht. Diese ist ziemlich dünn besiedelt und zum Großteil sehr ärmlich. Frauen würde ich empfehlen, mit einem Mann zu reisen, da dieser Teil der Türkei zum Großteil sehr traditionell patriarchalisch ist und man in männlicher Begleitung abends sicherer ist und sich generell freier bewegen kann.

Dies gilt auch für Syrien, wo ich erst mit einem Bekannten und danach ein paar Tage allein unterwegs war. Die Menschen dort sind außerordentlich hilfsbereit und freundlich, aber wenn man nicht darauf vorbereitet ist, kann man als alleinreisende Frau in unangenehme Situationen geraten, was Männer betrifft. Abgesehen davon, dass man seinem Instinkt trauen sollte, würde ich Frauen, die allein unterwegs sind, daher unbedingt raten, immer von ihrem Mann/Verlobten/ Freund zu erzählen oder einen Ehering zu tragen, weil sonst die bloße eigene Anwesenheit von Männern schnell als Angebot verstanden wird (sehr hilfreich zu diesem Thema: die Tipps für alleinreisende Frauen im Reiseführer „Lonely Planet“!).

Der schnellste Weg nach Syrien ist übrigens zuerst mit dem Flugzeug nach Adana zu fliegen, dann mit dem Bus weiter nach Antakya, zu fahren und von dort aus ein *Share Taxi*, das man sich mit anderen teilt, direkt nach Aleppo zu nehmen.

Von Syrien aus kann man auch gut in den Libanon reisen, man erhält ein an der Grenze ein 48-stündiges kostenloses Transitvisum.

Im Libanon zu reisen, ist übrigens sehr sicher und ich habe mich dort außerordentlich wohl gefühlt – und auch freier als in Syrien.

Sonstige Tips

Istanbul ist größtenteils kosmopolitisch und offen. Daher ist es oft nicht besonders augenfällig, dass türkische Männer und Frauen oft noch nach dem traditionellen Rollenverständnis erzogen werden, wozu auch gehört, dass Sex vor der Ehe Tabu ist. Daher denken viele türkische Männer, bei westlichen Frauen endlich mal zum Zug zu kommen, ohne ernsthafte Konsequenzen befürchten zu müssen, oft spielt auch noch die klischeehafte Vorstellung von den äußerst offenen westlichen Frauen eine Rolle. Es kann einem darum passieren, dass man angestarrt (je hellhaariger, desto höher die Chance) oder angegrapscht wird, besonders beliebt: die volle Straßenbahn! Daher immer in den Gang und nie in den Eingangsbereich stellen, weil sich da immer am Vollsten ist und man wie in der Sardinienbüchse steht. Wenn man tatsächlich angefasst wird, sollte man sofort reagieren und laut werden! Denn in der Öffentlichkeit bloßgestellt zu werden, ist ein Alptraum für türkische Männer.

Ich möchte aber betonen, dass eben Geschildertes nicht den türkischen Mann an sich beschreibt, der Eindruck wäre falsch.

Fazit

Eine längere Zeit in Istanbul zu verbringen, war eine wertvolle Erfahrung für mich, denn ich habe meine Kultur von außen sehen gelernt und begriffen, dass diese nur eine Möglichkeit von vielen für Menschen ist, miteinander zu leben.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die besondere Warmherzigkeit der Türken kennengelernt habe, die einem mit Neugier und Herzlichkeit begegnen und alles mit einem teilen, wenn man das Glück hat, ihr Gast zu sein.

Jedem, der sich für Menschen und Geschichte interessiert empfehle ich daher wärmstens, dieses Land mit seinen Licht- und Schattenseiten kennenzulernen.

